Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 13

Illustration: Ball im Stadttheater

Autor: Laubi, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"So eine gesellschaftliche Angelegenheit ist eigentlich sehr schön." — "Aber sehr langweilig."
"Ich meine ja auch — schön langweilig."

Die Stockuhr

Stizze von Weha

Letthin vermachte mir meine Schwiesgermutter eine Uhr.

"Es ist eine Stockuhr," sagte sie, "nur leider nicht mehr ganz neu. Ich hatte sie seinerzeit als Hochzeitsgeschenk erhalten, und seither stand sie auf meiner Komsunde."

Daß sie immer st and, hatte ich längst schon festgestellt, und das war wohl auch der Grund der noblen Geste gewesen. Warum sie aber Stockuhr hieß, das ist mir erst inne geworden, als ich versucht hatte, sie zu reparieren. Entweder kam der Name daher, daß sie trot allen Bemühungen immer bockstille stand, oder dann, daß sie mir jetzt noch das Blut zum Stocken bringt, wenn ich nur an sie denke...

Wie gesagt, ich versuchte, sie zu repasieren. Da es nach meiner Diagnose nur an chronischer Arterienversaltung sehlen konnte, sag es auf der Hand, das Werkeinmal tüchtig zu ölen. Mangels Maschienenöl öffnete ich extra eine Büchse Sarbinen. Aber der flüssige Inhalt brachte

nicht die gewünschte Wirkung hervor, wohl deshalb, weil er mir zur Hauptsache auf die Tischdecke und die hellen Beinkleider getropft war. Ich mußte es mit Fett probieren, prima amerikanisschem Schuhsett zu Fr. 1.35 die Dose. Seine Güte befähige es selbst zu diesem Zwecke, hatte der Hausterer dantals ausdrücklich betont. Mit der Militärmessenhle und einer verbogenen Haarnadel konnte ich die verborgensten Käden und Lager vollstreichen. Doch der "billige Fastob" nuchte mir einen Bären aufgebunden haben. Das Werk wäre ebensognt